

Die Losungsandacht am 02.03.2021 von Pfarrerin Verena Krüger (Großsteinhausen/Bottenbach)

Losung: Lehre mich rechtes Urteil und Erkenntnis, denn ich vertraue deinen Geboten.

Psalm 119,66

Lehrtext: Wer ist weise und klug unter euch? Der zeige mit seinem guten Wandel seine Werke in Sanftmut und Weisheit.

Jakobus 3,13

Die Welt ist schlecht. Das ist in vielen Bereichen tatsächlich so. Nicht wegen Corona, nicht wegen Wirtschaftskrisen, nicht wegen Naturkatastrophen, sondern, weil wir Menschen sie bewohnen. Bitte verzeihen Sie mir meinen Pessimismus, was die Menschheit angeht. Aber die meisten Schwierigkeiten und Probleme der Menschheit ließen sich durch Menschen lösen, sind sogar erst durch Menschen entstanden.

Hungerkatastrophen dürfte es heutzutage doch eigentlich gar nicht mehr geben. Und wozu überhaupt Kriege führen? Der Klimawandel könnte schon längst deutlich verlangsamt, vielleicht sogar aufgehalten sein. Ach du aufgeklärte Menschheit. Weißt doch was gut und schlecht ist. Bildest dir doch über alles das richtige Urteil.

Neben mir auf meinem Schreibtisch liegt ein Flyer der Diakonie Katastrophenhilfe. Sie ruft zu Spenden in der Passionszeit auf für syrische Flüchtlinge. Seit 10 Jahren Krieg mit schrecklichen Folgen. Ich sitze mit meinem Kaffee im geheizten Büro und tippe auf meinem Computer. Auf dem Flyer sehe ich Kinder und Jugendliche in einem Flüchtlingslager unterwegs um Wasser zu holen. Meine Kinder spielen nebenan mit ihren unzähligen Spielsachen, trinken Kakao oder Saftschorle.

Ich denke mir immer wieder: was habe ich doch für ein Glück, dass ich in dieser Zeit, in diesem Land geboren wurde. Welchen Segen erleben meine Kinder, dass sie Hunger, Angst und Entbehrung nicht kennen. Womit haben wir das verdient?

Viel wichtiger ist aber ja die Frage: was mache ich daraus? Den Kindern erkläre ich, dass sie Spielzeug aussortieren müssen für die Kinder, die nichts haben. Kleider genauso. Und ich selbst? Lasse ich mich von dem Flyer ansprechen? Ist mein Herz dafür offen? Öffne ich dafür meinen Geldbeutel?

Es waren im Weinberg ein paar Arbeiter, die sprachen zum Besitzer: „Herr am Tor stehen noch welche, die Arbeit brauchen. Stelle sie ein. Es ist so ungerecht, dass wir arbeiten dürfen und sie

nicht.“ Da antwortet er: „Das geht nicht, ich habe jetzt schon viel zu viele Angestellte. Die Arbeit ist sogar für euch schon eigentlich zu wenig. Oder wollt ihr auf die Hälfte eurer Stunden verzichten, damit die anderen auch eine Anstellung haben?“ „Ja gern, dann haben wir ja auch mehr Freizeit und dabei das gleiche Gehalt.“ „Nein, das Gehalt muss ich euch dann auch halbieren, damit ich ihnen etwas geben kann.“ Da murrten sie gegen den Weinbergbesitzer.

Wenn es an den eigenen Geldbeutel geht, dann hört die Nächstenliebe oft auf.

Die Welt ist schlecht und ungerecht.

Denn mir geht's gut und dir geht's schlecht.

Wär' die Welt gerechter,

ging's dir besser und mir nicht schlechter.

Lehre mich rechtes Urteil und Erkenntnis, denn ich vertraue deinen Geboten.

Welche waren das noch gleich? *Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all deiner Kraft«.* Das andre ist dies: *»Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«.* Es ist kein anderes Gebot größer als diese. So spricht Jesus.

Die Welt ist nur so schlecht, wie die Menschen, die das Gute unterlassen. Menschlichkeit fängt beim Einzelnen an. Und manchmal sind wir davon nur ein paar Euro entfernt. Vielen Dank für alle sanftmütigen und weisen Werke.

Gott segne Sie. Amen.

[Online-Spenden - Diakonie Katastrophenhilfe \(diakonie-katastrophenhilfe.de\)](https://www.diakonie-katastrophenhilfe.de)

[DKH Passionszeit2021 Faltblatt_web_2021.pdf \(diakonie-katastrophenhilfe.de\)](https://www.diakonie-katastrophenhilfe.de/DKH_Passionszeit2021_Faltblatt_web_2021.pdf)